

junges theater bonn · hermannstr. 50 - 52 · 53225 bonn

An den Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen
Ausschuss für Kultur und Medien

Moritz Seibert
Intendant

anhoerung@landtag.nrw.de

A12 Jugendtheater

**Stellungnahme zu dem Antrag 18/6387
der SPD-Fraktion im Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen**

Bonn, 26. Januar 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu dem Antrag der SPD-Fraktion ‚Gesicherte Förderung für thematisches Jugendtheater‘ nehme ich wie folgt Stellung:

- 1.) Die in dem Antrag formulierten positiven Effekte von gut gemachtem Theater insbesondere auf junge Menschen beobachten wir bei unserer Arbeit ständig. Die Einschätzung, dass Theater in besonderem Maße dazu geeignet ist, gerade junge Menschen zur inhaltlichen und emotionalen Auseinandersetzung auch mit schwierigen Themen anzuregen und dabei auch konkrete Lern- und Präventionseffekte zu erzielen, halte ich für zutreffend.
- 2.) Diese positiven Effekte erzielen wir nach meinen Erfahrungen umso stärker, je weniger die pädagogische Absicht durchscheint und für das junge Publikum sichtbar wird. Es ist nach meinen Erfahrungen vor allem die spannend und berührend erzählte Geschichte, die das junge Publikum fesselt und fasziniert, die seine Identifikation mit den Figuren auslöst und die Auseinandersetzung mit den Themen des Stückes anregt. Gut gemachtes Theater bringt (nicht nur junge) Menschen dazu, sich emotional zu engagieren und sich dadurch auch viel tiefer und intensiver mit den zugrunde liegenden thematischen Fragen eines Stückes auseinanderzusetzen. Theater kann ein wirkungsvolles Instrument zur Prävention sein, ebenso leistet jeder Besuch eines gut gemachten Theaterstückes einen wichtigen Beitrag dazu, die Phantasie und Kreativität junger Menschen anzuregen, ihr Selbstbewusstsein und ihre Empathiefähigkeit zu stärken, sie zur Auseinandersetzung mit wichtigen Themen anzuregen und sie zu ‚empowern‘.

.. / Seite 2

- 3.) Theater für junges Publikum sollte regelmäßig in einem Theater stattfinden, ist aber auch an anderen Orten möglich, in Klassenzimmern oder einer Schulaula, je nach Art der Geschichte auch auf dem Schulhof oder in der Turnhalle. Grundsätzlich kann man sicher sagen, dass die Wirkung einer Theateraufführung in einem dafür ausgestatteten Theaterraum stärker ist, als wenn dieselbe Aufführung in einem dafür hergerichteten Raum stattfindet. Grundsätzlich sollte es daher m. E. ein zentrales Ziel der Kulturpolitik in NRW sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen möglichst viele Kinder und Jugendlichen mit den Schulen möglichst regelmäßig die Theater besuchen können, damit die jungen Menschen den besonderen Zauber dieser Räume und die Theater als Orte der Freizeitgestaltung und der spannenden und phantasievollen inhaltlichen Auseinandersetzung kennen- und schätzen lernen.

Theateraufführungen in Schulen und Klassenzimmern sind immer dann sinnvoll, wenn der Besuch eines Theaters aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, oder wenn ein bestimmtes pädagogisches Format oder Konzept die Schule als Veranstaltungsort erfordert.

Theateraufführungen in Schulen, mit oder ohne Einbindung in ein Präventionskonzept, dürfen also die Besuche der Schulen in den Theatern nicht ersetzen.

- 4.) Der in dem Antrag formulierte Anspruch, dass alle Kinder und Jugendlichen Anspruch darauf haben, an Theatervorstellungen teilzunehmen und von den positiven Effekten zu profitieren, die Theater ganz unstreitig hat, entspricht den kulturpolitischen Forderungen der Fachverbände der Theater, insbesondere denen der ASSITEJ und des AK KJT NRW, aber auch denen des Deutschen Bühnenvereins. Die Erfüllung dieser Forderung darf aber nicht durch Fördermaßnahmen erfolgen, die nur unter der Bedingung gewährt werden, dass die besuchten Theaterstücke im Rahmen von Präventionsprogrammen stattfinden.

- 5.) Ich finde es also dringend erstrebenswert, dass die Landesmittel für die Förderung der Theater für junges Publikum in NRW deutlich erhöht werden, sobald die Haushaltslage das zulässt,

- damit sowohl die regelmäßigen Besuche der Schulen in den Theatern und die dazu erforderlichen Fahrtkosten für die SuS möglichst kostengünstig angeboten werden können,
- und damit Theatervorstellungen in den Schulen für die SuS möglichst kostengünstig durchgeführt werden können,
- damit die Schulen / Klassen unabhängig von wirtschaftlichen Zwängen entscheiden können, ob sie eine Vorstellung in einem Theater besuchen oder ob sie ein Theater für eine Vorstellung in die Schule einladen,
- und damit die Theater mit eigenen Häusern ebenso wie die freien Theatergruppen auf gesicherter wirtschaftlicher Basis arbeiten können und ihre Mitwirkenden angemessen vergüten können.

Eine etwaige zusätzliche Förderung im Sinne des Antrags der SPD muss m. E. also so konstruiert werden, dass sie Theateraufführungen in den Schulen gegenüber den Angeboten der stationären Theater weder bevorzugt noch benachteiligt und die künstlerische Freiheit der Theater nicht einschränkt.